

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 32 (1927-1928)
Heft: 22

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurs für Lehrerinnen, Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen und Fürsorgerinnen in Casoja, Valbella, ob Chur, vom 8.—20. Oktober 1928. Referentinnen: Frl. Emmy Bloch, Zürich: Moderne Frauenfragen. Frau Dr. Huber-Bindschedler, Glarus: Gute und schlechte Literatur.

Auf Wunsch der Teilnehmerinnen der letzten Kurse für Lehrerinnen und Fürsorgerinnen wollen wir auch diesen Herbst Ferienkurse veranstalten. Die Kurse haben den Zweck, dass die Teilnehmerinnen, die in der pädagogischen Arbeit stehen oder sich sonst für die Sache interessieren, untereinander Fühlung nehmen und mit dem Gedanken der Volksbildungsarbeit vertraut werden können. Jeder Kurs dauert acht Tage, beide Kurse zusammen bilden aber ein Ganzes. Die beiden Referentinnen werden, je von ihrem Erfahrungskreis aus, Fragen aus dem täglichen Leben behandeln. Da wir in der Regel für Vormittags nur Vortrags- und Diskussionsstunden haben, bleibt genügend Zeit für Ruhen und Wanderungen. Anregungen von Seiten der Teilnehmerinnen sind sehr erwünscht. Die Kursteilnehmerinnen können in Casoja selbst, oder in den nahegelegenen Pensionen oder Hotels Unterkunft finden. Der Pensionspreis beträgt für diejenigen, die in Casoja wohnen, Fr. 6.

Anfragen sind zu richten an: G. Ruegg, Casoja, *Valbella* ob Chur.

Saffa-Tagung in Bern. Kolleginnen, die sich nicht angemeldet haben und doch noch an der Saffa-Tagung teilnehmen möchten, werden ersucht, sich jetzt nicht mehr anzumelden, sondern die obligatorische Teilnehmerkarte am Eingang zum Kongreßsaal in der Saffa zu lösen.

Karten zum gemeinsamen Nachtessen sind nicht mehr erhältlich. Wer aber gerne der Unterhaltung beiwohnen möchte, kann von 7½ Uhr an auf den Seitengalerien des grossen Saales im Hotel National Platz nehmen.

Quartiere sind von jetzt an direkt beim Quartierbureau der Saffa, Kapellenstrasse 18, zu bestellen.

Für Besucherinnen der Saffa. Anlässlich Ihrer Tagung möchten wir Ihnen und Ihren werten Gästen unser Speiserestaurant « Pomona » bestens empfehlen, ca. 4 Min. vom Bahnhof. Wir führen eine gemischte, sowie eine rein vegetarische Küche. Unsere Räume sind gross und hell, so dass wir ca. 60 Personen aufnehmen könnten, sei es für Abendessen, Frühstück oder Mittagessen.

Pension Pomona, Bern, Effingerstr. 12, Frau Ammann und Frl. Müller.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Daheim und draussen. Schweizerische Frauenarbeit des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins für China und Japan. Festschrift zur 1. Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit, « Saffa ». Verlag Buchdruckerei Pochon-Jent, Bern.

Die Verfasserin der aufschlussreichen Festschrift hat wohl daran getan, einen Ueberblick zu geben über einen Zweig kirchlich-sozialer Frauenarbeit, der seit 1902, dem Jahre der Gründung des ersten Missionsfrauenvereins in Zürich eine starke Entwicklung genommen und dem Werke der Ostasienmission durch Veranstaltungen und Arbeit aller Art bedeutende Mittel zugeführt hat. Aber nicht nur dies, im Jahre 1911 entsandte der Allgemeine evang.-protest. Missionsverein eine Bernerin, Schwester Margrit Wittwer, ins Faberhospital nach Tsingtau, wo sie fünf Jahre lang mit grosser Treue und gutem Erfolg arbeitete, bis die Kriegsverhältnisse ihr ein längeres Bleiben unmöglich machten. Es war eine mutige Frauentat, in den fernen Osten zu reisen, um dort Kranke zu pflegen, deren Sprache man nicht kannte und deren Leiden zu behandeln ein aussergewöhnliches Mass von Selbstbeherrschung

und Opferfreudigkeit erforderte. Es ist gut, dass Fr. Jaeggi dieser tapfern Frau in der Festschrift verdiente Würdigung widerfahren lässt. Dass dabei andere, die vorab in der ersten Entwicklungszeit der Missionsfrauenvereine, sich für dieselbe eingesetzt haben, weniger gut wegkommen, vermag dem Wert der schönen Arbeit von Fr. Jaeggi, die wir herzlich verdanken, keinen Eintrag zu tun. *L. W.*

Francesco Chiesa, Märzenwetter, Erzählung. Uebersetzt von Herbert Steiner. 360 Seiten 8°, Preis: Broschiert Fr. 4.50, M. 3.60; Leinenband Fr. 6, M. 4.80. Orell Füssli-Verlag, Zürich-Leipzig.

Francesco Chiesa, der Tessiner Dichter, auf den die mehrsprachige Schweiz mit Stolz blickt — hat doch Bundesrat Motta jüngst in einer Umfrage über das repräsentative Schweizerbuch Chiasas letzte Schöpfung als ein wirkliches Meisterwerk bezeichnet — ist kürzlich mit seinem ersten grösseren erzählenden Werk hervorgetreten. Wenn nun Chiasas «Märzenwetter» den Lesern deutscher Sprache vorgelegt wird, so darf das Werk eines allgemeinen Interesses gewiss sein. Ist Chiesa doch einer der eigensten Gestalter der heutigen italienischen Literatur, den seine italienischen Verehrer gerne mit Manzoni vergleichen.

«Märzenwetter» ist ein Kindheitsroman, die Geschichte eines Knabenjahres, die Ahnung und erstes Erleben mit kindlichen Zügen, bewegende Tragik und idyllischen Humor in ein Ganzes verflieht, in das Volksart und Landschaft klar gezeichnet hineinspielen. Wie der Dichter selbst, ist sein Werk im südlichen Tessin beheimatet, ganz erfüllt von der Luft jener Berge und Täler.

Die Uebersetzung von Herbert Steiner versucht mit Sorgfalt und Treue dem besonderen Charakter der Erzählung gerecht zu werden. Den farbigen Umschlag hat der Bruder des Dichters, Pietro Chiesa, entworfen. Nicht nur alle, die den wahren Tessin lieben, werden von dem Buche beglückt sein, sondern auch alle Freunde der Dichtung, denen bis jetzt die grosse dichterische Verkörperung des Tessiner Geistes im Gesamtbilde der schweizerischen Literatur gefehlt hat, werden es mit hoher Freude begrüssen.

Schule und Projektion. Monatsschrift zur Pflege der Projektion, Kinematographie, Optik, Mikroskopie und Photographie als Lehrmittel. Druck und Verlag Buchdruckerei H. Tschudy, St. Gallen. Redaktion Dr. B. Fehr, Marktgasse 13, Sankt Gallen; Dr. Fr. Bürki, Privatdozent, Basel. Halbjahresabonnement Fr. 3.

Vor uns liegen die Nummern 3 und 4, wie auch die Doppelnummer 5 und 6 dieser interessanten, inhaltsreichen Monatsschrift, die speziell unter der Lehrerschaft grösste Beachtung verdient. Aus den reichhaltigen Aufsätzen erwähnen wir vor allem: «Die physikalischen Grundlagen des Projektionsapparates», von H. Frey, Assistent im physikalischen Institut der Universität Basel; «Der Film in der Sekundarschule», von F. Schwarzenbach; «Ueber die Verwendung des Lichtbildes an der technischen Mittelschule», von Rudolf Koblet, Burgdorf; «Die Wahl der Aufnahme-Camera für den Lehrer», von Friedrich Moser; «Die Bedeutung des Lichtbildes im chemischen Unterricht», von Dr. Fr. Bürki, Basel; «Kofferkinos», von Dr. B. Fehr, St. Gallen usw. Weiterhin wird in jeder Nummer über den Stand des Lehrfilmwesens in den Ländern Europas referiert, Apparaten- und Instrumentenkunde betrieben und über literarische Neuerscheinungen orientiert. In der «Zwiesprache» werden gestellte Fragen zum Nutzen aller Leser ausführlich beantwortet und Erfahrungen im Unterricht mit Lichtbild und Film ausgetauscht.

Probenummern sind von der Redaktion kostenlos erhältlich.

Der Völkerbund. Mitteilungen der Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund.

In einem Artikel «Zum ersten August», den der Völkerbund aus den «Glarner Nachrichten» nachdruckt, sagt dessen Verfasser, Dr. V. Jent, nachdem er die Schweizer vor «Verwirtschaftlichung der Politik» und vor selbstzufriedenem, sattem Spiessbürgertum gewarnt hat: «Noch von einer andern Seite her kann die Erneuerung kommen. Es darf uns freuen, dass trotz allem auch in der Schweiz, wo konservatives Spiessbürgertum in allen Schichten und in jeder Partei hoch im Schwange ist, die Frau sich langsam, aber unentwegt Neuland zu erobern vermag. Gerade in diesen Tagen, nachdem die grossen Feste verrauscht sind, holt sie ja zu einem ganz bedeutsamen Schlage aus. In einer umfassenden Schau will sie Zeugnis ablegen vom Wesen, der Mannigfaltigkeit und der Bedeutung ihres Schaffens. Wenn je eine Ausstellung berechtigt war, so ist es diese. Denn die weibliche Arbeit

ist verkannt, weniger im einzelnen denn als Summe, als Faktor volkswirtschaftlichen Geschehens. Es wird eine eindruckliche Manifestation sein der Werkstätigkeit des Weibes auf allen Lebensgebieten, vorab auch im Hause. Vielleicht dämmert doch dem einen oder andern darob die Erkenntnis, wie widersinnig es ist, der Frau — die heute denselben Lebenskampf ausficht wie der Mann — die politische Mündigkeit zu versagen, statt sie teilnehmen zu lassen an der Arbeit in Gemeinde und Staat. Das öffentliche Leben könnte nichts verlieren, aber vieles gewinnen.

Für diese und noch manch andere Worte, die Zeugnis ablegen von weitblickender, tapferer Gesinnung, die die Zeitschrift « Der Völkerbund » vertritt, wollen wir herzlich dankbar sein. Das Studium derselben wird in vorzüglicher Weise beitragen zur Vorbereitung der Schweizerfrau für die Mitarbeit im öffentlichen Leben.

Individualität. Vierteljahresschrift für Philosophie und Kunst. Herausgegeben von Willy Storrer und Hans Reinhart. Verlag Orell Füssli, Zürich und Leipzig. Jahresabonnement Fr. 16. Vorliegender Sonderband Fr. 8.50. Die Schweiz im XX. Jahrhundert.

Diese aussergewöhnlich umfangreiche Sondernummer (zirka 350 Seiten Text und 34 Bildbeilagen) bildet ein erstes Resultat ernster Bemühungen um die Erkenntnis der Sonderaufgabe der Schweiz im XX. Jahrhundert. Wenn Stimmen laut werden, welche den historisch gewordenen Zustand der Schweiz als geistig überlebt taxieren und welche finden, dass sie die geistige Existenzberechtigung als Nation verloren habe, dann ist es hohe Zeit, dass befähigte Köpfe den Nachweis zu erbringen suchen, wie wenig tiefgründig jenes Urteil sei.

« Wir müssen einen Weg finden, auf dem sich uns zeigen kann, ob wir ein Volk sind, dessen Inspirationsquelle ein besonderer Genius ist, ein Volksgeist der Eidgenossenschaft, dessen Führung wir unser Schicksal innerhalb der Weltgeschichte zu verdanken haben. » Diese Aufgabe versucht nun in einer feindurchdachten und überzeugenden Betrachtung « Der Genius der Schweiz » Willy Storrer nach der Seite der geistigen Existenzberechtigung der Schweiz zu lösen, während Ernst Gagliardi es als seine, des Historikers Aufgabe betrachtet, Eigenart und Aufgaben der Schweiz im heutigen Europa kritischer und wertender Beleuchtung zu unterziehen. Der reichhaltige Band, der auch die Schweizerkünstler in Wort und Bild uns nahe bringt, würde eine viel eingehendere Würdigung verdienen, als wir sie hier zu geben vermögen. Aufrichtiges Interesse, das diesem ehrlichen Bemühen entgegengebracht werden sollte, der Schweiz als Individualität im Kreise der Völker ihre Stellung und Aufgabe zuzuweisen, möchte den Herausgebern Ansporn sein, den betretenen Weg weiter zu verfolgen.

Als weitere Bände sind angekündigt: III. Buch: Die Signatur des XX. Jahrhunderts; IV. Buch: Die Mysterien des Kindes. W.

Inhalt der Nummer 22: Zur Eröffnung der Saffa. — Die Saffa. — Nun lasst uns Taten sehen. — Was der Schweiz. Lehrerinnenverein in der Saffa ausstellt. — Vom Mädchenturnen. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

Reichsdrucke und Künstler-Steinzeichnungen

führe ich immer in einer schönen Auswahl. Ich stelle Ihnen gern **Ansichtssendungen** zur Verfügung, die Sie an Hand meiner Kataloge selbst zusammenstellen können.

HILLER-MATHYS, Schul-Wandschmuck und Anschauungs-Materialien

Neuengasse 21, I. Stock **BERN** Gegenüber d. Bürgerhaus

Lautinstitut „ALFA“

Akustisch-linguistisch-fonetische Anstalt

Zentralstelle für sprachliche Lehrmittel, speziell für **Schallplatten und Sprechmaschinen**, u. ihre Verwendung in Schulen u. zum Selbstunterricht.

BASEL, Birmannsgasse 26 - ALFA-INSTITUT